

können. Ich bin mir bewußt, mit dieser Position nicht verstanden zu werden. In dieser Frage gibt es die entscheidenden Differenzen mit allen Gesprächspartnern.

Dazu zwei Aspekte: Dem heutzutage nicht nur einmal vernommenen Ratschlag bezüglich meiner damaligen Position, einfach nicht mehr mitzumachen, kann und will ich nicht folgen. Nicht nur meine eigene Person, sondern mein gesamtes gesellschaftliches Umfeld war ausschließlich der DDR verhaftet, obwohl es gleichwohl genügend kritische Distanz zu Elementen unserer Politik gegeben hat.

Ein etwaiges "Überlaufen zur Opposition" war für mich zu keiner Zeit auch nur angedacht worden und ist selbst aus heutiger Sicht für mich nicht denkbar. Die Differenzen waren und sind zu stark. Vielleicht hätten wir gemeinsam etwas ausgerichtet - gemeinsam heißt die SED und die sich als links-orientiert verstehenden damaligen "Oppositionellen" - oder es hätte der Dritte gewonnen: in diesem Fall die westdeutsche Konkurrenz. So war's ja schließlich.

Zum anderen war ich mir oftmals des Defizits unserer Gesellschaft an Demokratie, an Mitbestimmung des Einzelnen, ja sogar an Mitsprache der unteren Gliederungen der Partei - es wurde leider all zu oft über die Köpfe der Beteiligten hinweg entschieden - bewußt. Aber ich befürchtete bei einem Mehr an Mitsprache der Bürger, daß es zu einem Abwählen der DDR-Gesellschaft kommen könnte.

Der Herbst 1989 war Resultat der Bürgerbewegung und westlicher Unterstützung

Und bei allem Respekt vor den ehrlichen Wünschen verantwortungsbewußter Bürger hatte ich stets das "Mitmischen der Gegenseite" vor Augen, wozu es in unserer Arbeit genügend Erkenntnisse gegeben hat. Wer heute noch meint, die Bürgerbewegung und die Ereignisse des Herbstes 1989 alleine hätten die eingetretenen Veränderungen bewirkt, der verkennt u.a., daß es eine derartige Wirksamkeit der meisten 'Bürgerbewegten' nur geben konnte, weil es (bei Akzeptanz vieler Eigeninitiativen aus dem eigenen Lande) umfangreiche ideelle, logistische, zum Teil materielle Unterstützung von der Westseite **und entsprechende Medienbegleitung** gegeben hatte. Es war tatsächlich **die** Ausnahme, wenn es nicht so war~

Heutzutage sind viele der von ihnen eingebrachten Demokratie-Ansätze dieser Zeit nicht mehr gefragt, weder eine Runder Tisch noch Verfassungs-